

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Bezugspreis für Thor in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Anzeigengebühr

die Gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Aannahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Samml. Zeitungen u. Anzeigen-Aannahme-Geschäfte.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.

Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Zur Flotten-Vorlage.

Dem Flotten-Kompromißantrage des Zentrums kann kaum die Bedeutung einer redaktionellen Umarbeitung der Regierungspläne beigegeben werden. Der Antrag Müller-Julda arbeitet einfach das Flottengesetz von 1898 und die Vorlage von 1900 zu einem einzigen Gesetzentwurf zusammen, indem zu den 1898 bewilligten Schiffsbauten die jetzt neu geforderten Bauten hinzu addiert werden. Nur diejenigen Neubauten von Auslandsschiffen, welche die Werften nach dem eigenen Zugeständnis der Regierung vor 1906 nicht in Angriff zu nehmen im Stande sind, werden in dem Kompromißantrag vorläufig außer Acht gelassen.

Das Zentrum bewilligt also alles, was überhaupt in absehbarer Zeit zu bauen möglich ist, und überläßt es der Regierung, 1906 für die alsdann frei werdenden Werften neue Bauaufträge zu fordern. Damit kann die Regierung voll auf zufrieden sein.

Um einen Einblick zu gewähren, wie die Regierung sachlich und der Form nach nahezu vollkommen ihren Willen mit Hilfe des Zentrums durchsetzt, folgt hier eine tabellarische Uebersicht der Baupläne von 1898 und 1900 und der Verquickung dieser beiden Pläne durch den Zentrumsentwurf.

I. Linienschiffe.

Das Gesetz von 1898 setzte fest:	der Regierungsentwurf von 1900 vermehrt diesen Bestand um:	der Zentrumsentwurf bewilligt:
1 Flaggsschiff	1 Flottenslaggschiff	2 Flaggsschiffe
16 Schiffe verwendungsbereit	16 Schiffe verwendungsbereit	32 Schiffe verwendungsbereit
2 Schiffe Materialreserve.	2 Schiffe Materialreserve.	4 Schiffe Materialreserve.
19 Linienschiffe + 19 Linienschiffe = 38 Linienschiffe.		

Die Linienschiffe werden also sämtlich bewilligt, wie die Regierung sie gefordert hat.

II. Kreuzer für die Schlachtflotte.

Das Gesetz von 1898 setzte fest:	der Regierungsentwurf von 1900 verlangte eine Vermehrung um:	der Zentrumsantrag bewilligt:
6 große Kreuzer + 2 große Kreuzer = 8 große Kreuzer		
16 kleine " + 8 kleine " = 24 kleine Kreuzer.		

Die heimische Kreuzerflotte wird demnach gleichfalls in dem von der Regierung gewünschten Umfange bewilligt.

Bei der Auslandflotte

ist zu unterscheiden zwischen denjenigen Schiffsbauten, welche die Regierung bis 1905 in Angriff nehmen und denjenigen, die sie von 1906 bis 1916 bauen will.

Die Regierung will erreichen bis 1905: 3 große Kreuzer 10 kleine Kreuzer.

Das wird vom Zentrum bewilligt. Von 1906 bis 1909 (in der sog. „zweiten Bauperiode“) will aber die Regierung nun noch des Weiteren für die Auslandflotte bauen:

6 große Kreuzer und 5 kleine Kreuzer.

Diese elf Schiffe und eine entsprechende Zahl von Schiffen der Materialreserve, welche die Regierung beim allerbesten Willen vor 1906 nicht auf den Holm legen kann, scheidet der Zentrumsentwurf vorläufig aus! Vorläufig, denn der Staatssekretär Tirpitz hat ausdrücklich in der Kommission erklärt, daß die Regierung auf diese Schiffe nicht verzichten wird. Da die Kosten für den Bau und die Armierung eines großen Kreuzers 18 Millionen Mark und eines kleinen Kreuzers 5 1/2 Millionen Mark betragen, so ergibt sich eine vorläufige Minderung der Kosten des Plans für Neubauten um 131 1/2 Millionen Mark.

Demnach schrumpft die ganze Herrlichkeit der Zentrumsopposition zusammen auf eine rein formelle Vertagung der Entscheidung über denjenigen Teil der Bewilligungen für die Auslandflotte, von dem die Regierung ohnehin vor 1906 keinen Gebrauch machen kann, weil alle verfügbaren Werften bis dahin mit Arbeit überhäuft sind.

In allen übrigen Punkten ist der Zentrumsentwurf weiter nichts als eine Zusammenstellung der neuen Forderungen mit den Bewilligungen von 1898. Unter diesen Umständen wird die Regierung sich an dem kleinen Schönheitsfehler bezüglich der Neubauten von 1906 an kaum stoßen.

Indem die vorläufigen Abstriche des

Zentrums sich allein auf die Auslandsflotte beziehen, verfehlt der Entwurf die agrarische Opposition gegen die „handelsbeschützende“ Flotte und erleichtert es dem Bunde der Landwirte, wieder einzuschwenken.

Ausland.

Belgien.

Im „Petit bleu“ ergänzt P. Conveur seine Mitteilungen über die kongostaatlichen Gräueltaten durch folgende Einzelheiten: Wenn Eingeborene Gummi abliefern, werden sie von Soldaten unringt und ihre Körbe abgewogen. Enthalten dieselben nicht volle 5 Kilo Gummi, dann erhalten die betreffenden 100 Stockhiebe, anderenfalls Stoff oder sonstige Gegenstände als Bezahlung. Bringen von 100 Einwohnern nur 50 Gummi, so werden diese als Geißeln zurückgehalten, während die Soldaten die übrigen 50 niedermetzeln und ihr Dorf in Brand stecken. Unterwegs werden unterworfenen Neger als Hilfs-truppen eingereicht, mit Lanzen bewaffnet und bei den Streifzügen gegen die Eingeborenen losgelassen mit der Erlaubnis, ihre kannibalischen Gelüste zu befriedigen und die getöteten Feinde aufzufressen. Der Gewährsmann sendet Duplicate eines Protokolls des Gerichtsbeamten Moray mit, welche die Aussagen zweier Sergeanten und zweier Soldaten enthalten, denen zufolge der Agent Baneyden, Chef der Adobo-Zone, alle Dörfer von Ambao bis Adobo anzuzünden und die eingeborenen Männer, Weiber und Kinder niederzumetzeln befohl. Er ließ den Männern die Köpfe abhauen und auf Pfähle stecken, außerdem den Getöteten die Hände abhauen und die Weiber und Kinder kreuzförmig auf Pfähle spießen. Ein zweites Protokoll verzeichnet die Aussagen von sechs Soldaten, wonach Baneyden einem Eingeborenenchef, der sich geweigert hatte, eine befriedigende Antwort über ein verschwundenes Gewehr eines gemordeten Weißen zu geben, diesem seinen Stock zehn Zentimeter tief durch den Rücken bohrte. Der Chef wurde später wegen Fluchtversuchs erschossen, getöpft und der Kopf auf einen Pfahl gepflanzt. Baneyden befohl darauf, das betreffende Dorf zu umzingeln, die Einwohner zu

töten und ihre Köpfe und Hände zurückzubringen; er drohte den Sergeanten abzusehen, wenn er dem Befehl nicht erfülle. „Petit bleu“ versichert, ein internationales Untersuchungs-Komitee sei in der Bildung begriffen, welches an Ort und Stelle die Richtigkeit der Anklagen feststellen soll.

Lokales.

Thor, den 30. April 1900.

— Dem westpreussischen Landarmenverbande sind vom 1. Oktober d. Js. ab 40 weitere Pflinglingsstellen in der Anstalt für Epileptische zu Karlsbot bei Rastenburg zu Verfügung gestellt. Es wird daher eine größere Zahl derjenigen Epileptiker aufgenommen werden, welche bisher wegen Raummangels der Anstaltsfürsorge entbehren mußten.

— Vom Schießplatz. Von Anfang Mai an wird das Barackenlager und die zum Schießplatz gehörenden Gebäude ababendlich in elektrischem Lichte erstrahlen. Die Firma Siemens und Halske in Berlin führt die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung auf dem Schießplatze aus und ist mit der Arbeit voraussichtlich in nächster Woche fertig.

— Strafkammerurteilung vom 27. April. Zur Verhandlung standen 6 Sachen an. In der ersten hatte sich die Schneiderfrau Laura D o r f e geb. Weigelt, früher in Thor, jetzt in Mader, wegen Kuppelei zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf 3 Tage Gefängnis. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Kohlenarbeiter Karl M i c h o r z e w s k i aus Mader und hatte das Verbrechen des Diebstahls im Rückfalle zum Gegenstande. Michorzewski war geständig dem Hausdiener Jablonski von hier ein Faden gestohlen und dasselbe an den Hausdiener Müller hier zum Preise von 1 M. verkauft zu haben. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die dritte Sache betraf den Restaurateur Johann B r a u n von hier, Melkenstraße, der unter der Anklage der Mäßigung stand. Das Verfahren gegen B. wurde eingestellt, weil die ihm zur Last gelegte Straftat bereits in einer Privatklagesache ihre Abhandlung gefunden hat. — In der vierten Sache trat unter der Anklage des Betruges und der Urkundenfälschung das Dienstmädchen Marie K l o s s o w s k i von hier die Anklagebank. Die Angeklagte erschien am 9. April v. Js. in dem Geschäftsstol von Lewin und Littauer hier selbst, gab an, daß sie von ihrer Dienstherrin, der Frau Baumeister Nathmann geschickt sei, um 3 Paar Handschuhe zu kaufen; der Kaufpreis solle kreditirt werden. Da man kein Mißtrauen gegen die Angeklagte hatte,

Argusaugen.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Ihre Landsleute“, sagte er lächelnd zu Weindel, „haben von Alters her einen geradzue überragenden, sehnüchtligen Drang nach den weichen, üppigen Reizen südlicher Gegenden. Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich die Vermuthung ausspreche, daß auch Hüttl und seine junge Frau größeres Interesse für den romantischen und im Klima fast an Italien erinnernden Süden der Insel gehabt haben mögen als für die mehr äußerliche, fast weltstädtische Pracht von Cowes.“

Die beiden Herren entschlossen sich daraufhin, von Hyde aus zunächst die Eisenbahn nach Brading zu benutzen. Von hier aus unternahmen sie den von den Deutschen bevorzugten Ausflug nach den „Culver Cliffs“ im Osten der Insel, den sehenswerthen Kreidehügel, die in oft imposanter Höhe quer durch das Eiland einem Walle gleich sich bis zum äußersten Westrand der Insel, zu den zackigen, von den Meereswogen zernagten „Needles“, hinziehen.

In dem noch südlicher gelegenen Sandower entdeckten die Criminalisten die erste Spur der Flüchtlinge. Die Sorglosigkeit, mit der sie reisten, zeigte sich schon darin, daß sie sich nicht einmal eines fremden Namens bedienten.

Nun war kein Zweifel mehr, daß es den Argusaugen der Verfolger gelingen werde, auch bald das verbrecherische Paar selbst ausfindig zu machen.

Ihr nächstes Ziel war der Seebadeort Bentnor. Da die „Seasol“ noch nicht begannen hatte, so war es eine verhältnißmäßig geringe Arbeit die Fremdenbücher der Hotels durchzusehen.

Im Pallace-Hotel erfuhren sie denn auch alsbald von dem Secretair, daß das junge deutsche Hochzeitspaar, von einer Partie nach dem Boniface-Dower kommend, dem vielbestiegenen, höchsten Punkt der den Süden der Insel einnehmenden Hügelreihe, zwei Tage hier zugebracht, dann aber nach dem unfern gelegenen St. Lawrence weitergezogen sei.

Sofort machten sich die beiden Verfolger dahin auf.

Die Flüchtlinge hatten sich in der That das hübscheste Fleckchen auf der ganzen Insel ausgesucht. Durch sein mildes und gesundes Klima genießt der südliche Teil von Wight, der durch die steilen Felsmauern gegen kalte Winde vollkommen geschützt ist, einen Weltrauf.

Hier in Lawrence aber schien's schon geradezu Sommer zu sein. Myrten, Fuchsen, Verbrennen und andere exotische Pflanzen wuchsen hier im Freien. Eine Leppigkeit der Vegetation herrschte an dem pittoresken Gestade wie an der Riviera, am Golf von Neapel oder auf Sicilien.

Das BADELEBEN befand sich noch in der ersten Entwicklung. Dennoch fanden schon häufig Concerte und Réunions statt. Auch am Strande entsfaltete sich ein buntes, elegantes Bild.

Es ist nicht Art der Engländer, sich an Fremde leicht anzuschließen. Das junge Hüttl'sche Ehepaar blieb also mehrere Tage lang vollkommen unbelästigt.

Stanway und Weindel mußten, um nicht von vornherein Verdacht zu erwecken, die Annäherung sehr vorsichtig vornehmen; und zwar schlug der Amerikaner vor, daß sich der Criminal-Commissarius ihnen als Landsmann vorstellen und sie aushorchen solle, während er, Stanway, sie in unverdächtiger Weise von weitem auf's Korn nehmen wolle.

Zu diesem Behufe trennten sich die beiden Genossen. Stanway bezog ein bescheidenes Hotel, während Weindel sich im „Excelsior-Pallace“ einquartirte.

Beim Lunch, der in der Gasveranda des am Strand mit entzückender Aussicht auf die Felsen-schroffen der Abhänge gelegenen Hotels genommen wurde, wußte sich Weindel in der Nähe der beiden Deutschen zu placiren. Mit Argusaugen musterte er das Paar — sofort aber eine harmlose Miene aufsetzend, wenn ihn ein Blick der nach außen hin sich ganz unbesangenen gebenden Menschen streifte.

Er suchte völlig unauffällig die Bekanntschaft der beiden Landsleute bei Tisch und stellte sich als preussischer Infanterie-Offizier vor.

Felicia Beyer schien große Freude über die Begegnung mit einem Deutschen zu empfinden — oder legte sie wenigstens sichtbar an den Tag. Als man nach der Mahlzeit noch gemeinsam einen kleinen Spaziergang am Strand ausführte, plauderte die junge Frau anscheinend ganz sorglos mit dem Landsmann, schilderte auch — als man auf die „Stoßigkeit“ der Engländer, ihren haarsträubenden Egoismus und die Dreistigkeit ihres Auftretens Ausländern gegenüber zu sprechen kam — in fast humoristischer Weise manche Begegnungen auf der Reise.

„Wie es mich freut, Landsleute hier auf Wight zu finden!“ sagte der Commissarius mit gemachter Herzlichkeit. „Ich besuche die Insel zum ersten Male. Um so wertvoller ist es für mich, Gesellschaft zu finden. Ich hätte wohl — wenn es nicht zu unbescheiden ist — die Bitte, mich auf einigen Parteen an Sie anschließen zu dürfen.“

Felicia war damit einverstanden; da die Anfrage direct an sie gerichtet war, so erwiderte sie höflich, daß es ihr und ihrem Gatten ein

Bergnügen sein würde, die Parteen in seiner Gesellschaft auszuführen. Sie warf dabei ihrem Manne einen lächelnden, fast schelmischen Blick zu, zuckte aber sichtlich zusammen, als sie die finstere Miene wahrnahm, die Theo Hüttl aufsetzte.

Gleich darauf verabschiedete sich der Director von dem Landsmann unter einem nichtigen Vorwand. Felicia folgte ihrem Gatten ein wenig bestürzt.

Weindel sah das Paar, das sich nach dem Hotelpark verfügte, in lebhaftem, geheimnißvollem Gespräch miteinander die jungen, im ersten Grün sprossenden Parkanlagen durchschreiten. Nach der deutlichen Abweisung mußte er nun eine weitere Begegnung bis zum Diner verschieben.

Aber zum Aerger des Commissarius ließ sich das junge Paar im großen Speisesaal nicht blicken. Und als Weindel, der das lange und teure Menü ohne jeden Appetit über sich ergehen ließ, einen Kellner nach seinen Landsleuten fragte, ward ihm zur Antwort, daß die Deutschen einen Ausflug im Segelboot nach Bentnor unternommen und die Absicht geäußert hätten, von jetzt an sich die Mahlzeiten à part in ihrer Cottage serviren zu lassen.

Das war auffällig. Sofort suchte Weindel seinen Genossen auf, um ihm seine Ergebnisse mitzuteilen.

Das Paar beriet die nächsten Schritte. Stanway erklärte sich bereit, sein Hotel zu verlassen und nach dem Excelsior-Pallace zu ziehen, und zwar wollte er es so einrichten, daß man ihm die kleine Wohnung anwies, die Wand an Wand mit derjenigen des jungen Ehepaares lag. Die Terrasse, die den beiden Wohnungen gemeinsam zugehörte, war sogar nur durch eine Wellblechwand lediglich gegen Sicht abgeteilt.

Als Hüttl und Frau gegen neun Uhr Abends von ihrer Partie zurückkehrten und eine Mahl-

wurden ihr die Handschuhe im Werthe von ca. 3 Mark anstandslos verabschiedet. Mitte August v. J. kam die Angeklagte wiederum in dasselbe Geschäftstotal, legte einen Zettel vor, in dem die Geschäftsinsinhaber von der Frau Garnisonverwaltungssteuerkontrolleur Drexello hieselbst erachtet wurde, an die Angeklagte, welche bei ihr in Diensten stehe, eine schwarzseidene Schürze auf Credit zu verabschieden. Auch diesmal schöpfte die den Zettel abnehmende Verkäuferin keinen Verdacht gegen die Echtheit des Zettels und händigte der Angeklagten eine Schürze im Werthe von 6,50 M. aus. Wie sich späterhin herausstellte, waren die Zettel von der Angeklagten gefälscht und die von ihr gemachten Angaben in beiden Fällen erdichtet. Sie war im vollen Umfange der Anklage geständig. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 1 Monat Gefängnis. — Alsdann wurde ebenfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen die Tischlerfrau Antonie Dolatowski aus Thorn wegen Kuppelerei verhandelt. Gegen sie wurde auf 1 Woche Gefängnis erkannt. — Schließlich hatte sich der Besitzer Franz Szynanski aus Brzezia gegen die Anklage der Kontrebande und der Bolleffraudation zu verteidigen. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, in Rußland zwei Stück Rindvieh und ein Pferd angekauft und diese Tiere ohne Entziehung des Bolles über die Grenze geschafft zu haben. Angeklagter bestritt die Anklage und behauptete, daß eine falsche Demunciation vorliege, die von einem gewissen Nowak aus Rußland in gefälschter Weise gegen ihn erstattet sei. Der Gerichtshof konnte sich auf Grund der Beweisaufnahme von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und erkannte deshalb auf Freisprechung.

Provinzielles.

Culm, 27. April. Kapellmeister Soman vom hiesigen Jägerbataillon Nr. 2 tritt nach mehr als 40jähriger Dienstzeit im Heere (über 25 Jahre als Kapellmeister) in den Ruhestand. — Von einer Verlegung des Jägerbataillons von hier nach Gollub ist weder beim Bataillon noch sonst an maßgebender Stelle etwas bekannt. Eine kürzlich von Gollub gebrachte diesbezügliche Nachricht beruht nur auf Vermuthung, ebenso die hier verbreitete Nachricht von der Verlegung eines Infanterieregiments nach Culm (2. Bataillon und Stab) und Schwes (1. Bataillon). — Ein Westpreussischer Arzttag findet hier im nächsten Monat statt. — Kürzlich waren eine Anzahl höherer Offiziere hier anwesend und besichtigten das Weichselgelände. Man brachte dieses mit dem Bau einer Weichselbrücke, die hier aus strategischen Gründen errichtet werden sollte, in Verbindung. An zuständiger Stelle ist über den Plan eines derartigen Baues hier nichts bekannt. Es sollen sich die Herren im Gegentheil ungünstig über die hiesige Lage für eine Brücke ausgesprochen und den eventuellen Bau einer Weichselbrücke dem günstiger gelegenen Städtchen Mewe in Aussicht gestellt haben. Eine hier gebaute Brücke würde in ihrer Länge die bisher größte Brücke bei Jordan noch um ein Bedeutendes überragen.

Aus dem Kreise Culm, 27. April. Händ-ler aus Westdeutschland kaufen wieder Rindvieh in größeren Mengen auf. Es werden recht annehmbare Preise gezahlt. — Der Rätter Kattewski aus Rada pflichtete Donnerstag abend auf der Waldauer Feldmark dicht neben dem Bahnhöfchen. Als der von Thorn kommende Zug nach 7 Uhr herankam, wurde das Pferd scheu und raste auf den Bahndamm. Kattewski versuchte das Pferd zu halten und kam hierbei gleichfalls auf den Bahndamm; er wurde samt dem Tier von der Lokomotive zermalmt.

Schwes, 27. April. Gestern Nachmittag erkrankten die jugendlichen Arbeiter Friedrich Goerke und Wilhelm Schmelzer aus Brattwin in der Weichsel bei St. Westphalen. Sie hatten mehrere Tage auf der Herrenkämpfe Steine für die Wasserbauverwaltung aufgesetzt; gestern

waren sie mit ihrer Arbeit fertig und wurden, nachdem sie Zahlung erhalten hatten, von einem Schifferjungen an das diesseitige Ufer gefahren. Der Schifferjunge wurde gerettet.

König, 28. April. Der Bürgermeister ordnete an, daß bei Strafe der Entziehung der Koncession die Inhaber von Gaststuben ihre Lokale zu schließen und den Ausschank einzustellen haben, sobald Straßenumzügen bemerkbar werden.

Wartenburg, 28. April. Ein Gewinn der preussischen Klassenlotterie von 75000 Mark ist hierher gefallen. Einen Teil erhalten vier hiesige Herren; zwei erhalten 5000 M. und zwei je 2500 M. Die Glücklichen sind ein Beamter, ein Malermeister, ein Friseur und ein Uhrmachergehilfe.

Wehlau, 28. April. Heute Morgen wurde der hier allgemein bekannte Maler Paul, fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt, als Leiche gefunden. Das Gesicht war entsetzlich zerschlagen. Die Hände müssen geknebelt gewesen sein, denn an den Knöchelgelenken befinden sich blutunterlaufene Streifen. Ueber die Todesursache ist noch nichts bekannt.

Tilsit, 29. April. Der geschäftsführende Ausschuss für das Provinzial-Sängerfest hat sich jetzt endgiltig entschieden, den Festzug am ersten Festtage, dem Sonntage, stattfinden zu lassen. Vor dem Rathhause wird bei dieser Gelegenheit Herr Erster Bürgermeister Pohl an die Festteilnehmer eine Ansprache halten, der dann am Schenkendorfsdenkmal ein gemeinsam gesungenes Lied folgen soll. Der Zug wird am Deutschen Thore seinen Anfang nehmen, sich durch die Hauptstraßen der Stadt bewegen und in der Festhalle im Park von Jakobstraße sein Ende finden. Der Bau der Festhalle ist bereits soweit vorgeschritten, daß am Sonnabend, den 5. Mai die Werkleute das übliche Nichtfest werden feiern können. Zur Beleuchtung der Festhalle und des Festplatzes ist elektrisches Licht in Aussicht genommen. Die Zeichnungslisten für den Garantiefonds sollen schon recht ansehnliche Beträge aufweisen, so daß sich die altbewährte Opferwilligkeit unserer Bürgerschaft wieder in bestem Lichte zeigen dürfte. Erfreulich ist es, daß das Interesse für das Provinzial-Sängerfest auswärts sogar so groß ist, daß dem Vorstande des Festkomitees freiwillige Anerbietungen wegen Uebernahme von Garantiescheinen gemacht sind.

Bromberg, 29. April. Anlässlich des am 29. und 30. Juni d. J. in Bromberg auf dem an der Danzigerstraße dicht am Walde gelegenen Gelände einschl. der sog. Radfahrbahn stattfindenden Luyuspferdemarktes verbunden mit Tierschau und Prämierung veranstaltet der Bromberger Reiterverein ein Pferderennen am Sonntag, den 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr auf dem Exerzierplatze an der Schubiner Chaussee.

Kleine Chronik.

* Ein General als Lebensretter. Die 65jährige Wirtschafterin Wilhelmine Dohm wurde Sonnabend Vormittag an der Lichtensteinbrücke beim Zoologischen Garten in Berlin durch den General z. D. Graf Wartenleben vom Tode des Ertrinkens gerettet. Als die Lebensmüde sich in den Kanal stürzte, befand sich der General, der frühere Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, auf einem Spazierritt gerade in der Nähe. Ohne sich zu besinnen, sprang der General vom Pferde und in voller Uniform der Frau nach ins Wasser. Nachdem er die Frau

mit eigener Lebensgefahr ans Land gebracht hatte, bestieg Graf Wartenleben wieder sein Pferd und ritt nach seiner Wohnung. Ein Schutzmann brachte die Gerettete nach der Charitee. Leider war sie bereits so stark mitgenommen, daß sie zehn Minuten nach der Aufnahme starb, wahrscheinlich unter der Einwirkung der großen Aufregung.

* Kassel, 27. April. Ein schauerlicher Mordmord ist dicht vor den Thoren Kassels im Tannenbüschel bei Harleshausen verübt worden. Furchtbar zugerichtet wurde die blutüberströmte Leiche eines gut gekleideten, etwa zwanzigjährigen, unbekanntes Fräuleins mit eingeschlagenem Schädel und durchschnittenem Halse aufgefunden. Von dem Mörder hat man noch keine Spur, doch wurde die Mordwaffe, ein blutbefudenes Taschenmesser, aufgefunden.

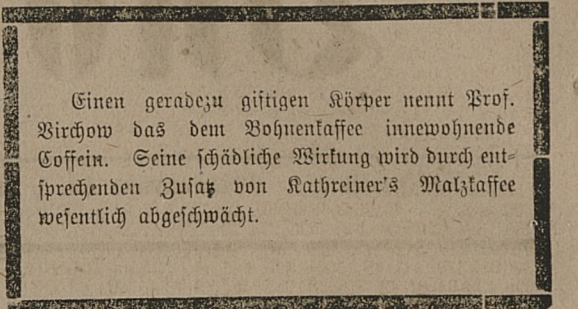
* Paris, 27. April. Der ungarische Pavillon wurde vor geladenem Publikum eröffnet. Das Hauptinteresse erregten die Kirchenschätze der Ahnengalerie der Familie Eszterhazy und das Hufarentableau.

* Tiflis, 28. April. Unweit Elisabethopol wurde der Postwagen, welcher gegen 180000 Rubel in Banknoten beförderte, von einer Räuberbande überfallen und ausgeraubt. Der Postillon und die beiden Konduktoren wurden von den Räubern niedergeschossen. Von den Letzteren fehlt jede Spar.

* Die Feuersbrunst in Ottawa, der Hauptstadt Kanadas, ist Donnerstag gegen Mitternacht nach schweren Bemühungen gelöscht worden. Das Feuer kam in einem kleinen Holzhaufe der Vorstadt Hull zum Ausbruch. Ein heftiger Sturm von Norden führte binnen wenigen Minuten brennende Holzstücke nach allen Richtungen fort, und schon nach einer halben Stunde war der Brand nicht mehr zu bewältigen. Ein Regen von Funken wurde von dem Winde über den Fluß getrieben und zündete an verschiedenen Stellen in Ottawa. Die Hängebrücke geriet in Brand. Obwohl noch von Ottawa Spritzen zur Bewältigung des Feuers in Hull hinübergeschickt wurden, mußte der Kampf gegen das Element aufgegeben werden. Nachdem das Industrieviertel zerstört war, griffen die Flammen nach dem westlichen Stadtviertel über, wo sich die Privatwohnhäuser befinden. Viele Häuser wurden von Dieben geplündert. Bei Sonnenuntergang schwächte sich der Wind ab, und des wegen und Dank der Anfunft zahlreicher Spritzen aus anderen Städten war es möglich, den noch steigenden Teil der Stadt zu retten. Der ganze westliche Teil von Ottawa, welcher den industriellen Mittelpunkt der Stadt bildet, ist mit den zahlreichen Fabrikgebäuden, Faktoreien, den Güterschuppen der Canadian Pacific Railway und vielen Wohnungen von meistens der ärmeren Klasse angehörenden Leuten, völlig zerstört worden. Der Materialschaden wird auf 12 Millionen Dollars geschätzt. Acht Menschen, darunter der Chef der Feuerwehr, sind, soweit bisher bekannt, ums Leben gekommen, viele andere werden noch vermisst; tausend Personen sind obdachlos geworden. Das gesamte durch das Feuer verwüstete Gebiet beträgt fünf Quadratmeilen, auf welchen 3600 Gebäude gestanden haben. Die Bevölkerung Ottawas beträgt 60000 bis 70000. Die große Masse derselben lebt von Holzindustrie.

Amstliche Notierungen der Danziger Börse vom 28. April.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelfaaten werden außer den notierten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen: inländisch hochbunt und weiß 745—747 Gr. 149 M. bez., inländisch bunt 670—753 Gr. 125—147 M. bez., inländisch rot 750 bis 769 Gr. 147—150 M. bez.
Roggen: inländ. arorbörna 714—720 Gr. 143 M. Bez. erste inländische große 638 Gr. 126 M.
Weizen: inländische 114—118 M. bez.
Safert: inländischer 122—129 M. bez.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm
Kleie: per 50 Kilogr. Weizen= 4,15—4,50 M. bez., Roggen= 4,40 M. bez.



Aus Rand und Band

Wem man kommen, wenn man schönen Teint, zarte, amantweiche Haut gehabt hat und all diese Schönheiten durch den Gebrauch solcher Toiletteiften verloren hat. Wie beugt man solchen Verluste vor? Sehr einfach! Gebrauchen Sie zum Waschen des Gesichts z. nichts anders als Doering's bewährte Eulen-Seife. Für die Toilette der Damen wie zum Waschen der Kinder nichts Besseres, nichts Empfehlenswertheres. Für 40 Pfg erhält man diese Seife überall.

Wer Seide braucht

wende sich an die Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein-Ernstthal, Sa. Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Königlich. Grossherzoglicher u. Herzoglicher Hoflieferant. Spezialität: Brautkleider.

Es weiss Jedermann, dass

eine kluge Frau nie verschwenderisch ist, daß eine kluge Frau aber auch nie den Pfennig scheut, den sie für eine anerkannt gute Waare mehr zahlen muß als für eine minderwertige, für eine schlechte. Eine kluge Frau wird z. B. nie eine andere Seife kaufen als Doering's berühmte Eulen-Seife, weil sie weiß, daß sie damit die Schönheit und Frische der Haut erhält, daß sie ferner das Beste empfängt, was die Seifenbranche bietet und daß sie trotzdem billig einkauft. Doering's Eulen-Seife sei Jedermanns Toiletteiften! Preis überall 40 Pfg

Rechtshilfe nötig!

Die Zahl der Gesetze, deren Kenntnis auch weiteren Kreisen unerlässlich ist, hat sich derart gehöhrt, daß es wünschenswert wäre, sie endlich einmal in einer handlichen und übersichtlichen Sammlung vereint zu finden. Es fehlt ja auch jetzt schon nicht an einzelnen Zusammenstellungen, aber dem Ideale, das uns vorjchwebt, entsprechen sie nicht. Eine solche Arbeit müßte nicht nur von einer kundigen, sondern vor allem auch von einer praktischen Hand geleitet werden. Die Aufgabe lohnt des Schweißes der Edlen, will sich ihr Niemand unterziehen?

zeit in dem an die Terrasse stoßenden Wohnzimmer einnahmen, lagen Mr. Stanway und der Commissar in der Nachbarnwohnung schon auf der Lauer.

Felicia sprach auch jetzt, wo sie sich beobachtet glaubte, also keine Komödie zu spielen brauchte, immer in einem frischen, natürlichen Ton. Die Lauscher vernahmen zwar nicht alles, was drüben gesprochen wurde; dennoch gaben ihnen einige zufällig aufgefangene Gesprächswendungen genug Stoff zum Nachdenken.

Felicia hatte während der Mahlzeit ihren Gatten wegen seiner Ungeheuerlichkeit im Tranchiren in scherzhafter Weise ausgezankt. Hüttl erwiderte darauf irgend etwas Unverständliches.

„Ja, ja, Deine böse Wunde, mein armer Liebling!“ hörte man die junge Frau sodann wörtlich sagen. „Aber reich mir Deinen Teller herüber, Theo, ich kann's nicht mit ansehen, wie Du Dich quälst.“

Man hörte den Gatten darauf seiner jungen Frau danken — es wurden Küsse gewechselt — und das Mahl ging weiter.

„Vielleicht ist es nötig, den Verband zu erneuern, Theo!“ nahm Felicia nach einer Weile das Gespräch wieder auf.

„Aber es ist doch nur eine so kleine, nebensächliche Verletzung. Verlieren wir doch nicht die Zeit damit.“

Er schien ordentlich brummig zu werden — und seine junge Frau schalt ihn launig deshalb aus.

Zwei Kellner traten nebenan ein, um abzutragen und den Theo zu bringen. Währenddessen sprach das Ehepaar nur über Gleichgiltiges.

„Hatten Sie denn bei Tisch nicht auf die Hände der Beiden geachtet?“ flüsterte Stanway dem Kommissarius zu.

Weindel schüttelte ärgerlich den Kopf. „Ich habe leider nur die junge Frau daraufhin beobachtet. Die Verwundung des Directors ist jedenfalls von hoher Bedeutung für uns.“

„Haben Sie aber das Haar der Frau Hüttl mit der von uns aufbewahrten Probe verglichen?“

Es stimmt ganz genau mit der Probe überein. Für mich existirt kein Zweifel mehr, daß die langen Frauenhaare, die wir an den Knöpfen Ihres Paletots fanden, von ihr stammen. Ich habe dieses eigentümlich warme Blond nur noch einmal — und zwar bei Beyer — gesehen.“

„Hören Sie, Weindel!“ unterbrach ihn der Amerikaner gedämpft. „Die Kellner sind gegangen — man spricht jetzt über Sie!“

Aufmerksam lauschten sie.

Felicia schien sich an den kleinen Ramin gesetzt zu haben; man hörte das Knarren des Bambus-Schaukelstuhls, in dem sie sich wogte. Theo war an die Terrassenthür getreten, deren obere Scheibe er öffnete.

„Wie lind die Nacht ist!“ hörte man ihn sagen.

Die junge Frau wandte sich, im Schaukeln innehaltend, noch ihm um. „Ob wir noch eine Promenade unternehmen?“

„Jetzt — so spät am Abend? Wir haben nicht einmal Mondschein.“

„O gewiß, Liebling!“ rief Felicia. „Der Mond geht nur etwas später auf. Und erinnere Dich doch, daß wir in der Nacht vor der Abreise sogar in totaler Finsternis uns zurechtgefunden. Die Parkanlagen sind hier aber so glänzend erleuchtet.“

„Um so schlimmer!“ warf Theo ein. „Dann wird man wieder von zudringlichen Reisenden belästigt.“

„Ach, Du sprichst von dem Offizier? Ist er Dir wirklich so unsympathisch?“

Theo bejahte.

„Wirst aber doch nicht eifersüchtig werden?“

Beide lachten. Nach einer Weile fuhr der Direktor fort:

„Kannst Du mir's verübeln, daß ich die ersten paar Wochen — nach der langen Trennung, dem sehnsuchtsvollen Warten und all der Angst der letzten Zeit — in aller Ruhe mit Dir verleben will? Es wird schon das Beste sein, wir führen unseren Plan von neuem doch noch aus!“

„Du meinst die Reise nach Schottland?“

„Und vielleicht — sogar noch weiter.“

Weindel sah den Amerikaner bedeutungsvoll an.

„Und das alles nur wegen dieses einzigen, überflüssigen Deutschen, den wir noch nie im Leben gesehen und später vielleicht nie wieder sehen werden?“

„Ich habe zufällig herausbekommen, daß er aus Hamburg stammt; ich mag mich nicht über alle möglichen lokalen Angelegenheiten mit den Leuten unterhalten — sie interessieren mich nun einmal nicht.“

Da es Felicia zu frösteln begann, schloß Theo die Fenster. Die beiden Horcher vernahmen von da nur noch das Geräusch der Stimmen, ohne ein Wort verstehen zu können. Sie gaben daher ihren Beobachtungsposten auf. Leise verließen sie die Wohnung.

Im Park promenierend, tauschten sie ihre Ansichten aus.

Anderen Tages war dem Kommissarius eine Begegnung mit dem Ehepaar glatt abgesehen, denn die jungen Leute hatten schon in aller Frühe — bei Sonnenaufgang — die Coltage verlassen.

Wiskmutig stellten die Beiden nun Nach-

forschungen an. Niemand wußte ihnen zu sagen, wohin sich die Deutschen begeben hatten. Man erfuhr nur, daß sie sich einen Wagen für den ganzen Tag hatten geben lassen.

„Es ist möglich, daß sie eine Küstenfahrt nach Yarmouth ausführen wollen!“ meinte der Kommissar. „Dadurch verlieren wir aber wiederum einen Tag!“

„Sie glauben nicht, daß das Pärchen Verdacht geschöpft haben und versuchen könnte, zu entfliehen?“

„Sie haben ihr Gepäck im Hotel zurückgelassen.“

„Vielleicht um ihre Verfolger ihre zu führen.“ Weindel lief aufgeregt durch Mr. Stanway's Zimmer, in dem diese Unterredung stattfand.

„Wenn sie nach Yarmouth kämen oder über Newport nach Cowes — dann wäre ihre Spur für uns unauffindbar.“

„Ich halte es unter diesen Umständen für das Sicherste, daß wir die Verfolgung getrennt aufnehmen.“

Sofort berieten sie das Weitere, verabredeten das nächste Rendezvous und machten sich marschfertig. Stanway übernahm es, die Fahrt der Flüchtlinge durch das Innere der Insel zu verfolgen — Weindel, der ein guter Reiter war, ließ sich ein Mietpferd satteln und erklärte, die Küstenstraße nach Yarmouth nehmen zu wollen.

Es war ein herrlicher Morgen. Der Ritt auf der gut angelegten Küstenstraße mit der prächtigen Aussicht links über's Meer rechts über die malerisch zerklüfteten Felsenfelsen war ein wahres Vergnügen. Der Kommissar war aber nicht romantisch genug angelegt, als daß ihn diese Naturschönheiten heute sonderlich erbaut hätten. Ihn verdross die Zeitverschwendung und der geringe Fortschritt seines geheimen Auftrages.

(Fortsetzung folgt)

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse, Ziehung am 28. April 1900. (Norm.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-M. f. 3.)

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse, Ziehung am 28. April 1900. (Nachm.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-M. f. 3.)

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse, Ziehung am 28. April 1900. (Nachm.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-M. f. 3.)

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse, Ziehung am 28. April 1900. (Nachm.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-M. f. 3.)

Wohlfahrts-Lotterie, Ziehung am 31. Mai cr., Hauptgewinn Mk. 100.000, Loose à Mk. 3.50.

Stellmacher-Werkstätte, von der Tuchmacherstr. nach der Schloßstraße, vis-a-vis dem städtischen Verleget habe.

Fahrrad, Einem angenehmen u. stetig steigenden Nebenverdienst können sich redigierbare Personen...

Corsetts

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Rußmalen-Extract, aus der Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.

Dr. Orfila's Nussöl, ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl.

Kaffeefuchen, Täglich frischen bei A. Wohlfühl, Schuhmacherstr. 24.

Fahrrad, (Victoria-Tourenmaschine) billig zu verkaufen.

Ein Anwärtemädchen, f. j. m. d. Vogel, Schuhmacherstr. 21.

Ein Dienstmädchen, wird von sofort gesucht Mauerstraße 36, part.

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Kabinett, sofort zu vermieten.

2000 Kotho Betten wurden verj., ein Beweis, wie beliebt meine Betten sind.

Trock. Kiefern-Kleinholz, unter Schuppen lagernd, der Meter Arbeitig geschitten.

Apotheker Schweitzer's (t) Hygienischer Schutz, Kein D.R.G. Nr. 242469 Gummi.

5 gut erhaltene Arbeits-Wagen, stehen in meiner Siegelei Grembolschinn zum Verkauf.

8000 Mark, auf höhere Hypothek, auch geteilt, zu vergeben.

Leibniz Cakes, DER BESTE BUTTERCAKES, HANNOVER CAKES-FABRIK, H. BAHLERS

Register für das Deutsche Reich, Einzige Zeitschrift, welche alle ins Handelsregister neu eingetragenen Firmen...

Keine Haemorrhoiden mehr! Geheft Dr. Inger's Haemorrhoidal-Pulver.

Malergehilfen, und Anstreicher stellt ein Wichmann, Malermeister.

Ein Herrenfahrrad (Straßenrenner) fast neu, sofort sehr billig zu verkaufen.

Als geübte Plätterin, empfehle ich in u. außer dem Hause Käthe Kardasch.

10000 Mark, auf 1 städt. Grundstück hinter Bank zu cediren gesucht.

20000 Mk., erfüllige sehr feine Hypothek sofort oder später zu cediren.

3000 Mark, werden auf eine sich. Hypothek gesucht.

5000 Mark, auf ein städt. Grundstück zu cediren gesucht.

Guten Mittags-u. Abendtisch, empfiehlt Wittwe R. Smolinski.

Dr. med. Fr. Jankowski, ist bis Mitte Oktober nach Bad Nauheim verreist.

Am 5. Mai cr. eröffne ich in dem neu ausgebauten Laden des Schützenhauses ein **Waaren-Geschäft** unter dem Namen:

AUGUSTA-BAZAR

verbunden mit dem seit Jahren bekannten

Atelier für Anfertigung von Damenkleidern.

Ich werde führen: **Wollene und baumwollene Kleiderstoffe** vom einfachsten bis feinsten Genre. **Seidenstoffe** in schwarz und farbig. Ferner: **Befäze, Futterstoffe, Jupons, Corsetts** etc. etc.

J. Strohmenger.

Fremde Stoffe werden nach wie vor in Arbeit angenommen.

Bekanntmachung.

Aus der Baumschule im Schützenbezirk Olf im Jagen 70 kann noch folgendes Pflanzenmaterial bei schleuniger Bestellung abgegeben werden:
1000 Stück 6-10jährige verschulte Ahorne meist gute Alleebäume pro Hdt. 45-60 Mark.
5000 Stück 5-7jährige verschulte Fichten pro Hdt. 12 Mk.

Bestellungen sind an die Adresse des städtischen Oberförsters Herrn Lüpkes in Weisshof direkt zu richten.
Thorn, den 25. April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Knaben-Mittelschule erforderlichen Schlosserarbeiten einschließlich Materiallieferungen sollen am

Mittwoch, den 2. Mai d. Js.,
Vormittags 11 Uhr im Stadtbauamt vergeben werden.

Zeichnungen liegen auf der Baustelle „Neubau der Knaben-Mittelschule, Wilhelmplatz“, die Angebotsformulare und Bedingungen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus, und können auch von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.
Thorn, den 24. April 1900.

Der Magistrat.

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Riemen - Loreley-Haar, habe solches in Folge 14-monatlichen Gebrauchs meiner selbsterfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden; sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.
Preis eines Tiegels Mk. 4.—, 6.— und Mk. 10.—

Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Post nachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag
Wien, I., Seilergasse 5.

Ein Laden

mit angrenzender Wohnung, worin seit mehreren Jahren ein Weiß- u. Fußwaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist von sofort zu vermieten.
Moder. **Hugo Schütze.**

Vom 1. Mai d. Js. ab werden alle elektrischen Hausinstallationen, welche an unser Netz angeschlossen werden, von uns selbst ausgeführt.

Wir ersuchen unsere verehrl. Consumenten sich von jetzt ab in allen den unsere Anlage und die Stromlieferung betreffenden Angelegenheiten an unsere Geschäftsstelle

Schulstraße 26

zu wenden.

Elektrizitätswerke-Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Polizeiverordnungen:

„Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch mit Zustimmung des Gemeindevorstandes hierseits für den Polizeibezirk der Stadt Thorn unter Abänderung bzw. Ergänzung der Polizei-Verordnung vom 15. März 1899 Folgendes verordnet:

§ 1. Wer einen Hund in ein öffentliches Lokal (Gasthaus, Schanklokal mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1-9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 2. Eine gleiche Strafe trifft den Lokalhaber (Gastwirt, Schankwirt), welcher Hunde in seinem Lokal duldet.

§ 3. Das Mitbringen von Hunden auf die hiesigen Marktplätze während der Dauer der Wochenmärkte ist verboten. Ausgenommen sind diejenigen Hunde, welche zum Ziehen der Handwagen benutzt werden; doch dürfen dieselben auf den Marktplätzen nicht frei umherlaufen.

§ 4. Uebertretungen gegen die Bestimmungen des vorstehenden § werden mit einer Geldbuße von 1-9 Mk. oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn, den 6. April 1892.

Die Polizeiverwaltung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizeiverwaltung und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 erhält hiermit die Polizeiverordnung vom 6. April 1892 mit Zustimmung des Gemeindevorstandes hierseits folgenden Zusatz-Paragrafen:

§ 2a. Mit Genehmigung des Lokalhabers (Gastwirts, Schankwirts) dürfen Hunde in Gartenlokale mitgebracht werden, wenn sie an der Leine geführt oder festgelegt (angebunden) werden.
Thorn, den 26. Mai 1894.

Die Polizeiverwaltung.

§ 8 des Regulativs vom 13./14. Januar 1892.
Jeder Besitzer eines steuerpflichtigen Hundes erhält gegen Entrichtung der Steuer eine Marke von Blech, auf der die laufende Nummer des Steuerregisters und die Jahreszahl vermerkt ist. Diese Marke muß jeder Hund, für den sie gegeben ist, beständig am Hals tragen. Geht eine solche Marke verloren, so muß ein Doppel derselben erbeten und wird dasselbe gegen Entrichtung von 20 Pf. gegeben werden.“
werden hiermit in Erinnerung gebracht.
Thorn, den 24. April 1900.

Die Polizeiverwaltung.

Rudolf Alber & Co., Bromberg,
Bonbon- und Confitüren-Fabrik.
Sikiale Thorn, Neustädtischer Markt 24,
empfehlen:
Confitüren in vorzüglichster Qualität, Cacao in den beliebtesten u. besten Marken, Chocoladen in den berühmtesten Marken, Tafel von 5 Pf. bis 1 Mk., Caffees, gebrannte, ausgejuchte beste Qualität, von erprobtem Geschmack u. feinstem Aroma, Thee's von 1,60 bis 8 Mk. pro Pfd., Bonbons in stets frischer vorzüglicher Qualität zu außerordentlich billigen Preisen.

Photographisches Atelier
Carl Bonath, Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neueste: Photo-Plastik!

30-40 kräftige Fabrik-Arbeiter

suchen wir für unsere Fabrik bei dauernder und lohnender Beschäftigung Verheiratete Arbeiter finden gute und billige Wohnung im Orte, sowie in unseren Wohnhäusern, unverheiratete können in unseren Kaserne-Wohnung erhalten. Täglicher Verdienst mehr als Mk. 3.— einschl. Accordzulagen.

Norddeutsche Zuckerraffinerie Frelstedt i. Braunschweig.

Die chemische Waschanstalt u. Färberei
von **W. Kopp in Thorn,** Seglerstrasse 22.

Alte Thüren, Fenster und Oefen zum Abbruch verkauft
A. Teufel, Maurermeister, Gerechtestraße 25.

Die bisher von dem Installations-Bureau der **Elektricitäts-Gesellschaft** Felix Singer & Co., A.-G. innegehabten **Geschäfts- und Lagerräume** **Coppernicusstr. 9** sind vom 1. Mai cr. ab anderweitig zu vermieten.
Elektricitätswerke Thorn.

Feinste **Tafel-Butter** der Molkerei Leibsch täglich frisch bei **Carl Sakriss,** Schuhmacherstraße 26.

Pianoforte- Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.
Preisverzeichnis franco.

Ein gutes Damenfahrrad ist billig zu verkaufen
Gerechtestraße Nr. 35, II.

Empfehle mich zur Anfertigung eleg. **Herren-u. Knaben-Garderobe** nach Maß unter Garantie für guten Sitz und elegante Arbeit. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.
W. L. Florczak Schneidernstr. Thorn, Schillerstr. 12.

Neueste Genres. Sauberste Ausführung
Thorner Schirmfabrik Brücken Breitestr. Ecke

Billigste Preise. Größte Auswahl. **Große Auswahl in Fächern.** Täglich Neuheiten in **Sonnenschirmen.**

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie Bezügen von Sonnen- und Regenschirmen.

1 große Marquise, 2 Meter breit, billig zu verkaufen.
Louis Grundwald, Uhrmacher.

Für Depositengelder vergüte bis auf Weiteres:

bei täglicher Kündigung	4	0/10
„ acht tägiger „	4 1/2	0/10
„ dreimonatlicher „	5	0/10

Bernhard Adam,
Bankgeschäft, Brückenstrasse 32.

Bad Warmbrunn i. Riesengeb., 346 m ü. d. M., Bahnstat. 6 schwefelhalt. Thermalquellen v. 25-43° C. Grossart. Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden d. Verdauungsorgane, d. Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen- u. Hautkrankheiten, Trink- u. Badekuren. Bassin-, Wannen-, Douchebäder, Moor-, Kohlensäure-, electr. Thermalbäder. **Eig. Anstalt f. Kaltwasserkur, Massage** etc. **Klimat, Kurort a. Füsse d. Riesengeb.** — Herrl. Promenaden, Concerte, Réunions, Theater, prachtv. Lawn-Tennis- u. and. Spielplätze. Saison: 1. Mai bis 1. Octbr. Prospekte gratis durch die **Bade-Verwaltung** in Warmbrunn, sowie durch d. s. Internationale Bäder-Auskunfts-Bureau Berlin NW. 21. Unter den Linden 57.

Ostseebad Neuhäuser

5-10 Minuten vom Bahnhof Neuhäuser, eine Stunde Bahn von Königsberg i. Pr., 10 Minuten von Pillau, geschützte Lage, milde Luft, schöne Laub- und Nadelwälder, hübsche Villen mit Gärten, Pensionate, ferner zwei Hotels, ein großes Kurhaus mit schönem Garten und Aussicht auf Hoff und See, große Strandhalle mit Restauration, großer Terrasse am Strand, Plantage, Pflanzwald etc., woselbst angenehmer Aufenthalt. Seebäder Herren und Damen gesondert, gut eingerichtet. Zwischen beiden Bädern große neutrale Strecke rein Sand. Schöne Waldwege. — Vom 15. Juni bis 15. September tüchtiger Arzt am Ort. — Wagen jederzeit zu haben. Pensions- und Logirpreise, Kurtage sehr mäßig.

Die Bade-Direktion.
Empfehlenswerthe Hotels:
in **Neuhäuser:** Kurhaus, Pension 5 und 6 Mk. per Tag. **Robt. Empacher,** Hotelpächter.
in **Königsberg i. Pr.:** Königl. Hof, Kneiph. Langgasse 25. Zimmer von 2 Mk. aufwärts. **Robt. Empacher,** Besitzer.

Für mein Getreidegeschäft suche ich **einen Lehrling,** welcher die nötigen Schulkenntnisse haben muß.
Moritz Leiser.

Zu einem Rechtsanwaltsbureau können sofort **2 Schreiber** (Anfänger) eintreten. Wo? zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Eine Verkäuferin, branchetüchtig und bestens empfohlen, sucht **Julius Buchmann,** Thorn, Brückenstraße Nr. 54, Dampf-Chocoladen- und Confitüren-Fabrik.

4 Zimmer nebst Zubehör, 3. Etage zu vermieten. Preis 350 Mark. Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. L.

Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör, 2. Et., Gerechtestraße 10 sofort zu vermieten. **Soppart, Bachstraße 17.**

Stube und Küche zu vermieten **Klosterstraße 4, II.**
Wohnungen zu vermieten **Bäderstraße 16, I Tr.**

Eine Wohnung, 2 Stuben nebst Küche, zu vermieten **Araberstraße 9. A. Jankiewicz.**

Wilhelmsplatz 6, herrschaftliche Wohnung, 5. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, Balkon etc. sofort zu vermieten.
August Glogau.

Verzugsshalber 3 u. 5 zimmerige **Vorderwohnungen** mit Ladeneinrichtung von sofort zu vermieten.
Ulmer & Kaun.

Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. Laden.

Sortzugshalber beabsichtige ich mein **Hausgrundstück** **Thorn, Araberstr. 9** billig zu verkaufen.
A. Jankiewicz.

1 gut möbl. Zimmer Breitestr. 10/12, 1 Tr. Näher bei Herrn Westphal.

2 gut möblierte Zimmer mit Klavierbenutzung, auch Butschengelaf, auf Wunsch mit Pension, zu vermieten **Jacobstraße 9, L.**

Möbliertes Zimmer von sofort zu verm. **Mauerstr. 32, I**

1 gut möbliertes Zimmer nebst Kab. zu verm. **Gerechtestr. 19, I**

2 freundliche Vorderzimmer, mit zu vermieten **Klosterstraße 20, par**

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermieten bei **E. de Sombre, Moder, Bergstr. 43**

Eine Hofwohnung zu vermieten **Breitestraße 32**

1. Etage, Strobandstr. 6, 4 Zimmer u. Zub., vollst. renov., seit 1895 von Herrn Hauptmann Böhr bew., verzugsshalb. sof. z. v. Näh. 3 Tr.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh., Coppernicusstraße 8, I von sofort oder später zu vermieten. **Raphael Wolff.**

Zu unserem Hause, **Breitestraße 37,** 3. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermieten:
Eine Wohnung, 5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaf, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, per sofort. **Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

Wohnung mit Balkon, 4 Zimmer, Küche, Entree u. Zubehör. Zu erfragen **Bäderstr. 35, I Treppe.**

Baderstr. 23, 2. Etage, bestehend aus 6 Stuben, zu vermieten.